

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 35.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 24. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Einladung zum Abonnement

Gesellschafter pro II. Quartal.

Indem wir auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal freundlichst einladen, bitten wir diejenigen, die bis auf 1 Vierteljahr abonniert haben, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn sie den ununterbrochenen Bezug des Blattes wünschen.

Das „Deutsche Unterhaltungsblatt“, das dem Gesellschafter je der Sonntagsnummer beigelegt wird, hat sich nach manchen Zuschriften und sonstigen Äußerungen einer solchen günstigen Aufnahme zu erfreuen, daß wir der festen Zuversicht sind, daß uns dasselbe noch manche Abonnenten gewinnen wird, die auf eine gesunde, volksthümliche, für jede Familie belehrende und wirklich unterhaltende Lektüre in sittlichem Sinne reflektieren.

Die vierteljährliche Pränumerationsgebühr beträgt in dem Bezirk mit Postzuschlag M. 1.20, außerhalb des Bezirks M. 1.40.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet daher ergebenst ein

die Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung, betreffend die Vieh- und Pferde-Aufnahme pro 1882.

Unter Hinweisung auf das Ausführungs-Gesetz vom 20. März 1881 Regsbl. S. 189 zu dem Reichsgesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und die hierzu erlassene Vollzugs-Versorgung vom 23. März 1881, Regsbl. S. 196 und die Verfügung k. Ministerium des Innern vom 13. d. M., Staats-Anz. Nr. 63 und Gesellsch. Nr. 34, wird hiemit Nachstehendes angeordnet:

Von einer Umlage auf die **Kindviehbesitzer** wird für das Jahr 1883 abgesehen.

Die Aufnahme und Verzeichnung der Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulteseln hat nach dem Stand vom **31. März** 1883 zu erfolgen. Bis 10. April müssen die Verzeichnisse fertig gestellt sein, worauf dieselben während des unmittelbar anschließenden Zeitraums von 6 Tagen auf dem Rathhaus zur Einsichtnahme durch die Thierbesitzer aufzulegen sind. Der Tag der Auflegung ist öffentlich bekannt zu machen.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Thierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen vorgebracht werden. Der Ortsvorsteher hat über dieselben binnen 3 Tagen zu erkennen. Beschwerden über den Bescheid des Ortsvorstehers sind binnen 6 Tagen bei dem k. Oberamt zu erheben, welches dann endgültig entscheidet.

Nach erfolgter Erledigung der Einwendungen und Beschwerden sind die auf die Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulteseln anzulegenden Gesamtbeträge von den Ortsvorstehern nach vorgängiger Prüfung und Beurkundung des Umlage-Verzeichnisses dem Oberamt anzugeben.

Die Umlage-Beträge

von jedem Pferd 50 S.

von jedem Esel, Maulthier u. Maultesel je 10 S.

sind nach Feststellung der Verzeichnisse ohne Bezug von dem Einbringer einzuziehen und binnen 10 Tagen unter Abzug der dem Einbringer zukommenden Gebühren, bezüglich welcher auf die Ministerial-Ver-

fügung vom 23. September 1881, Regs.-Bl. Seite 439, hingewiesen wird, an die Oberamtspflege abzuliefern.

Beträgt jedoch der Gesamtbetrag der in einer Gemeinde zur Erhebung kommenden Beiträge weniger als 2 M., so hat sich die Belohnung des örtlichen Einbringers auf die Hälfte dieses Gesamtbetrags zu beschränken.

Die von den Einbringern erhobenen Gebühren sind am Schluß der Aufnahme-Verzeichnisse zu liquidieren.

Die Herrn Ortsvorsteher haben den Einbringern diese Bekanntmachung zu eröffnen und die rechtzeitige und vorschriftsmäßige Durchführung der Vieh-Aufnahme u. s. w. zu veranlassen.

Die erforderlichen Formulare für die Verzeichnisse, Bericht an das Oberamt u. s. w. werden den Ortsvorstehern zukommen.

Den 22. März 1883.

K. Oberamt. Gäntner.

Den k. evang. Pfarrämtern

wird in Erinnerung gebracht, daß die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenstheile der Pfarreien und der Schulstellen unmittelbar an die unterzeichneten Stellen einzusenden sind.

Nagold/Altenstaig, 22. März 1883.

K. Dekanatsamt. K. Bezirkschulinspektor. Kemmler. Mezger.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold. [Plenarversammlung des Bezirkswohlthätigkeitsvereins.] (Schluß.) Nach Erstattung des Kassenberichts wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Weil der frühere Vorstand, Dejan Kemmler die Vorstandschafft trotz wiederholten Bitten nicht mehr anzunehmen in der Lage war, so wurde Stadtpfarrer Mezger von Altenstaig einstimmig hiezu gewählt. Pfarrer Hahn von Bödingen hielt sodann einen anregenden Vortrag über die Pfennigparlaffen des Bezirks. Mit Ausnahme von drei (Ober- und Unterthalheim u. Unterichwandorf) sind dieselben in allen Orten des Bezirks eingeführt. Die meisten Orte haben ihre eigene Kasse, einige lehnen sich an andere Sparlaffen an. Fast alle Altersstufen (vom 1.—50. Lebensjahr) benützen die Sparlaffe. Die Summe der Einlage des Bezirks im Jahre 1882 belauft sich auf rund 17 000 Mark, von denen nur 437 M. zurückgenommen wurden. Die Einlagen sind bei verschiedenen Klassen verzinslich angelegt, z. B. bei der hiesigen Handwerkerbank, der Rentenanstalt in Stuttgart, der Württ. Sparlaffe. Redner macht den Vorschlag: Es sollten sämtliche Einlagen der Pfennigparlaffen des Bezirks entweder bei der Württ. Sparlaffe angelegt werden, oder die Amtsversammlung sollte in einer Eingabe um die Einrichtung einer Oberamtsparlaffe gebeten werden. Der letztere Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Einen weiteren Vortrag hielt Stadtpf. Mezger über die Bagantenfrage, namentlich über Mängel, welche sich bei der Naturalverpflegung da und dort herausstellen. Es sind derselben besonders drei, die Redner eingehend beleuchtet. Vor allem fehlt es an konsequenter Durchführung der Abschaffung des Bettels. Es sollte den „Stromern“ geradezu verboten werden, diejenigen Orte, welche nicht Verpflegungsstationen sind, bettelnd zu durchstreifen. Dann sollten die Herbergen besser überwacht werden. Es ist schon vorgekommen, daß

man in denselben die bestehende Ordnung umging und z. B. statt den Reisenden ein einfaches Besper zu bieten, ihnen durch längeres Festhalten zu einer Nachtherberge verholten wurde. Daher kommt es, daß in einem Orte des Bezirks in einem Monat nur 6 Besperkarten, dagegen 272 zu Nachtherbergen abgeholt wurden. In demselben Orte wurden in 3 Monaten 1344 Reisende mit einem Aufwand von 400 M. verpflegt.

Zur Warnung! Alt Röhleswirth Gottlieb Bertsch von Ottenbronn, OA. Calw, hat am 11. Nov. 1882 dem Umgeldskommissariat Calw angezeigt, der Bäcker Ganzhorn von Hirsau habe Wein in einem verborgenen Keller aufbewahrt, so sei gut wirthschaften. Strafe, da sich diese Anzeige als falsch erwies, wegen falscher Anschuldigung 5 Wochen Gefängniß. (Züb. Chr.)

Ueber die im Schwarzwald gefallenen Schneemassen wird dem „N. Z.“ berichtet: Ueber 40 Arbeiter mit 12 Pferden haben tagelang versucht, mit dem Bahnschlitten die neue, durch den Kohlwald führende Straße Freudenstadt-Rippoldsau fahrbar zu machen. Pferde versanken bis über den Kopf im Schnee. Die Post von Rippoldsau nach Schapach und Privatfuhrwerke blieben oftmals in den Schneemassen stecken und mußten wieder herausgeschaukelt werden. Man fährt heute über viele Stellen, wo sonst die Straße nicht hinführt. Am schlimmsten erging es dem Wilde, den Rehen, die keine Nahrung mehr fanden, im Schnee versanken und sich schließlich bis an die Bäche zogen, wo man die halbverhungerten abgematteten Thiere dufendweise einfing; viele fand man aber auch schon verendet. Im Bade Rippoldsau sind derzeit etwa 15 Rehe im Stalle untergebracht, die eingefangen wurden und dort gefüttert werden, bis die Wege wieder gangbar sind und sie selbst sich ihre Nahrung suchen können.

Stuttgart, 21. März. Heute feierte der gegenwärtige Oberstallmeister und Oberhofrathspräsident Graf v. Taubenheim sein 60. Dienstjubiläum. Se. Maj. der König bedachte den Jubilar mit besonderen Auszeichnungen.

Ein Jägermann in Gmünd will laut „Remszeitung“ einen Fuchs in einem Nabenreite auf einem 25 Fuß hohen Baum sitzend angetroffen und geschossen haben. Wir hätten den Fuchs klettern sehen mögen und möchten den Jäger um Fortsetzung seiner lateinischen Geschichte ersuchen.

Karlsruhe, 21. März. Adele Spitzeder wurde heute von der Strafkammer wegen Betrugs zu acht Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. (Fr. Z.)

Gotha, 22. März. Die Ermordung v. Wangenheims ist ein tragischer Zufall; die Anstellung des Mörders Hans war bereits durch Wangenheim verfügt, ebenso ein Vorstoß für ihn angewiesen. Hätte der verzweifelnde Hans noch einen Tag gewartet, so hätte er Wangenheim als seinen Wohlthäter gepriesen. (N. Z.)

Berlin, 19. März. Englische Zeitungen bringen aus Newyork vom 16. die folgende, sehr unglauwürdige Nachricht: „Fürst Bismarck unterhandelt gegenwärtig wegen Ankaufs von zehn Millionen Morgen Land in Mexiko zur Einrichtung deutscher Kolonien. Eine Million Morgen sind durch den Agenten Dr. Bedlack, welcher am Dienstag an Bord der „Arizona“ abreist, um den Plan zu vervollständigen, angekauft worden. Ein englisches Syndikat ist ebenfalls an dem Projekt interessiert.“

Es war im Jahre 1871, nach Abschluß des Frankfurter Friedens, als Fürst Bismarck den Besuch des jungen Fürsten Michael Gortchakoff empfing. Auf die Bemerkung hin, daß er nächster Tage nach Petersburg reisen werde, warf Bismarck scherzhaft hinzu: dann fragen Sie Ihren Papa, wie er mit seinem Schüler zufrieden sei. Als der junge Fürst sich seines Auftrags entledigte, sagte der Alte: Ja, der deutsche Reichskanzler ist allerdings mein Schüler, aber so wie Raphael der Schüler Peruginos war.

In Königsberg hat dieser Tage Professor Schönborn eine interessante Magenresektion ausgeführt. In dem Magen des operirten Mädchens wurde nämlich ein vollständiges Haarchignon vorgefunden und durch die gemachte Magenöffnung herausgeholt. Das junge Mädchen hatte seit Jahren die Spitzen ihrer Zöpfe abgebissen, in der Meinung, daß die Haare dadurch besser wachsen werden, und hatte die kurzen Härchen, zu Klümpchen gefaut, hinuntergeschluckt. Diese Klümpchen hatten sich im Magen zusammengeballt und allmählig eine Art Chignon gebildet, um welches sich im Magen eine Art Kruste herumgesetzt hatte. Das junge Mädchen erkrankte, konnte die Speisen nicht vertragen und Niemand ahnte, was die Ursache der Krankheit sei. Schließlich wurde zu der gefährlichen Operation der Oeffnung des Magens geschritten, da von außen wahrgenommen wurde, daß ein harter Gegenstand unter der Magenwand festlag. Das Erstaunen der Aerzte, als das Haarbündel zum Vorschein kam, soll außerordentlich gewesen sein.

Der Himmel wirft auch mit Steinen, wenn auch etwas seltener als die lieben Menschen. Die Naturforscher nennen diese Steine Meteorsteine und sammeln sie sorgfältig. Die Universität Göttingen bezahlte einen solchen Stein, der neulich bei Hieseloh aus den Wolken gefallen war, mit baaren 150 \mathcal{M} . Kaum hörten das die frommen Kaufleute in Barmen und Ebersfeld, die mit Erd und Himmel gern ein gutes Geschäft machen, so boten sie einem Dr. L. aus Bonn zahlreiche Meteorsteine an und er kaufte sie, die kleinen um 15, die großen um 100 bis 120 \mathcal{M} . Später stellte sich heraus, daß die Steine nicht aus dem Himmel, sondern aus einem Bergwerk stammten und harmlose Knollen von thonigem Sphaerulidit und mit Schwefelkies durchsetzt waren. Aber verkauft war verkauft.

Österreich-Ungarn.

Wien, 22. März. Im Sozialistenprozeß wurde das Urtheil verkündet. Engel und Pfleger wurden wegen Raubs zu 15jährigem, mit Fasten verschärftem schwerem Kerker, Berndt wegen der Mitschuld am Raub zu 2jährigem schwerem Kerker verurtheilt. Die übrigen 21 Angeklagten wurden freigesprochen. Die Schuldfragen auf Hochverrath, event. Außerdrückung, wurde verneint.

Eine entsetzliche Missethat wurde in dem Orte Lipot in der kleinen Schütt bei Preßburg von unbekanntem Thätern vorletzten Sonntag Abend knapp nach 8 Uhr verübt. Der dortige Insasse Grassie ging zu seinem im Orte befindlichen Freunde, um mit ihm Karten zu spielen; sein siebenjähriger Sohn ging mit ihm. Als Vater und Sohn wieder nach Hause kamen, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar; die Frau und drei Kinder lagen theils in den Betten, theils auf dem Zimmerboden mit zermalnten Köpfen umher. Ganze Stücke des Gehirns, der Schädel lagen auf dem Fußboden, die Wände waren mit Blut bespritzt. Der Bezirksarzt Dr. Hannji, welcher die vier Leichen sezirte, erzählt, daß die Köpfe der Opfer unzählige Hiebe erhalten haben müssen, da sie bis zur Unkenntlichkeit wie Brei ganz flach zerschlagen sind. Im Zimmer wurde die Hade des Hönnes gefunden. Die Behörden haben Alles aufgeboden, um des Mörders habhaft zu werden. Bis zur Stunde aber hat man noch keine Spur von ihm. Er hat ca. 150 Gulden geraubt.

Der siebenjährige Rechenkünstler Roth aus Waag-Neustadt in Ungarn erregt nicht bloß durch seine sabelhafte Kunst, sondern auch durch seine Schlagfertigkeit Aufsehen. Bei einem Besuch auf der Frankfurter Börse neckte ihn ein bekannter Späzmacher mit der Frage, wie viel 7×7 sei; 490 war die Antwort und auf die weitere Frage, woher denn die Null komme, erwiderte der Kleine: „Die Null sind Sie!“

Italien.

Eine Näherin Giuseppina Dona in Mailand war durch Krankheit in so große Noth gerathen, daß sie allmählig ihre ganze Habe versetzt hatte, um ihr Leben zu fristen. Am letzten Faschingstage entschloß sie sich blutenden Herzens zum Verkauf des letzten Gegenstandes, über den sie zu verfügen hatte, eines verächtlichen, kaum erkennbaren Heiligenbildes, das sie als Andenken an ihre Eltern und als eine Art Talisman hoch in Ehren hielt. Nach

manchen vergeblichen Versuchen fand sie in einem Trödler, der ihr einen Franken zahlte, einen Käufer. Am Aschermittwoch aber kam der Trödler wieder zu ihr und sagte, erschrecken Sie nicht, ich bringe Gutes. Ein Kenner hat mir das scheinbar werthlose Bild, die Versuchung des heiligen Antonius von dem berühmten Künstler Caracci darstellend, für 40 000 Franken abgekauft. Hier ist das Geld, das Ihnen gehört, geben Sie mir etwas davon für meine Bemühung. — Die Näherin gab dem uneigennütigen und edlen Mann sofort die Hälfte der Summe. (Wirklich edel von beiden Seiten, wenn wahr.)

Schweiz.

Biel, 20. März. Die Regierung von Genf erkennt den vom Papste zum Bischof von Genf und Vauanne erwählten, aus dem Gebiete der Schweiz verwiesenen Mermillod nicht an.

Frankreich.

Ein Lyoner Blatt berichtet: Am 18. März v. J. starb hier ein reicher Junggeizige und hinterließ seinen Erben ein Vermögen von vier Millionen Francs. Der Erblasser hatte aber, wie es scheint, das Bedürfnis, die Freude seiner Angehörigen, die all mit großen Summen bedacht waren, durch eine kleine Testamentstausel abzukühlen; denn am Schlusse des bedeutenden Schriftstückes befand sich folgender eigenhändig geschriebener Zusatz: „Alle diese Legate dürfen nur dann ausbezahlt werden, wenn meine Verwandten sich eiblich folgenden Bedingungen unterwerfen: 1. Die Gruft, in welcher ich beerdigt bin, muß die Größe meines gegenwärtigen Speisezimmers haben und alljährlich während der Winterzeit sowie an kalten Sommertagen geheizt werden. Die Wahl des Heizungssystems überlasse ich meinem Neffen, der die Technik absolvirt hat. 2. Am Jahrestage meines Todes haben sich alle meine Verwandten in der Gruft zu versammeln, welche mit 66 Lampen zu erleuchten ist. An einer elliptisch geformten Tafel, welche meinen Sarg umgibt, soll eine reichliche Mahlzeit bereitet werden, an welcher alle Erben und zwar in provinzialischer Bauerntracht theilzunehmen haben. Nach dem Mahle hat ein Voll stattzufinden, welcher mindestens vier Stunden dauern muß. 3. Meine Erben sollen in offenen Kaleschen zur Gruft und wieder nach Hause fahren, damit ihre Auffahrt einem costumirten Festzug gleiche.“ Der Jahrestag des Todes steht nun unmittelbar bevor. Die Gruft wurde den ganzen Winter durch geheizt und wird am 18. März der Schauplatz eines fröhlichen Festes sein. (NB. Wenn die Polizei nichts dreinredet.)

Russland.

Auf dem Maskenball beim Großfürsten Wladimir in Petersburg, welchem auch der Czarin mit Gemahlin beizwohnte, erregte die junge schöne Fürstin V. im Costüm einer „Koussatti“ (sagenhaften Wassernymphe) großes Aufsehen. Ein enganliegendes rosafarbiges Tricot, einige Meter wasserblauer Gaze mit kleinen Wasserpflanzen ließen die schöne Gestalt der Dame fast unverhüllt sehen. Als sie mit den andern Damen kam, um der Czarin ihre Huldigungen darzubringen, warf diese einen entrüsteten Blick auf sie, wendete ihr den Rücken und flüsterte ihrem Gemahl einige Worte zu. Wenige Minuten später erschien Großfürst Wladimir, bot der Fürstin seinen Arm und führte sie zu ihrem Wagen.

England.

London, 19. März. Die Aufregung im ganzen Lande über das Dynamit-Attentat ist fast intensiver, als nach den Morden im Phoenixpark. Ueberall werden Meetings abgehalten, und die Stimmung gegen Irland ist selbst dort erbittert, wo früher große Sympathie vorhanden war. Die „Times“ erklärt, die Zeit für eine „heilende Gesetzgebung“, die Zeit der Konjessionen an Irland sei vorüber; den Attentaten der Fenier müsse man mit unverzögerlichem Widerstande begegnen und die Urheber wie die Vertheidiger dieser Schandthaten niederschmettern.

Den englischen Blättern zufolge bereitet sich für England im fernen Asien ein neues Irland vor, und dieses sonnenbeschienene Irland wird gefährlicher sein, als das grüne regnerische an Englands Seite. Dort handelt es sich nicht um ein paar Millionen, sondern um deren sechzig und zu ihrer Bekämpfung ist nur ein winziges Söldnerheer vorhanden, dessen Hauptmasse sich aus den Eingeborenen selbst rekrutirt. England wird hier wie dort ernten, was es gesät hat. Man höre nur die Sprache der einheimischen Organe; sie tönen die Lehre der Landliga wieder. Eines derselben, das den Namen „Fortschritt“ führt, schreibt in einer Adresse an die Engländer: „Ihr habt eine Umwälzung in Indien herbeigeführt, indem ihr uns in englischer Weise erzoget. Ihr habt unsere heimischen Einrichtungen abgeschafft; ihr sprecht stolz von eurer Verwaltung, Erziehung, Herrschaft und euren Eisenbahnen. Wir schätzen dieselben hauptsächlich als Mittel zur Erlangung von Dingen, von denen ihr weder träumt und die ihr noch weniger wünscht. Sie dienen uns zur Vereinigung der Na-

tionen unseres Kontinents. Wir wissen, was wir wollen und wir werden niemals raiten, bis wir es erlangt haben. Wir wünschen ein freies, geeignetes und von Eingeborenen beherrschtes Indien. Insofern ihr uns zu diesem Ziele verhelst, werdet ihr unsern Dank verdienen. Und schwebt als Bild der Zukunft vor, daß vom Himalaya bis zum Kap Comorin ein freies, unterrichtetes und geeinigtes Reich aufhören wird, die Raubstätte von Fremdlingen zu sein.“ Wie man sieht, sind die Indier gute Zöglinge Par-nell's und Davitt's.

Eine singende Fracht. Der Dampfer „Tintern Abbey“ hat soeben die Themse verlassen und auf seiner Fahrt nach Neu-Seeland eine Ladung von 1203 Vögeln aufgenommen. Darunter befinden sich: 100 Meisen, 100 Rothkehlchen, 100 Spagen, 140 Hänflinge, 180 Finken, 170 Goldammern, 100 Stieglitze und 110 Rebhühner. Es geschah dies über Ansuchen der Landwirthe in Neu-Seeland, deren Ernten fast alljährlich in Ermangelung von schützenden, insektenfressenden Vögeln zerstört werden.

Spanien.

Eine kaiserl. Verordnung, betr. zu ergreifender Zollmaßregeln gegen Spanien ist an den Bundesrath gelangt. Derselben ist ein Begleitschreiben des Reichskanzlers beigegeben, in welchem ausgeführt wird, daß, nachdem Spanien einen neuen Konventionaltarif eingeführt hat, es die deutschen Interessen erfordern, Gegenmaßregeln zu ergreifen. In der Verordnung wird beantragt, daß auf spanische Waaren der nach dem Zolltarif zulässige höchste Kampfszoll von 50 pCt. gelegt werde. Unter diesen Waaren befinden sich u. A. Wein, Weintrauben, Korke-waaren, frühe Südfrüchte (Apfelsinen u.), Del, Tabak. Die betreffende kaiserliche Verordnung wird ungefümt publizirt werden, wenn der Bundesrath dieselbe genehmigt haben wird.

In der spanischen Kammer erklärte der Finanzminister, er werde gegenüber den von Deutschland beabsichtigten 50proz. Zuschlagszöllen keine Repräsentation, sondern für deutsche Produkte nur Tarife für Länder anwenden, die keine Konvention mit Spanien hätten. Dixeromero kündigte an, er werde die Anwendung von Repräsentation beantragen, wenn Deutschland Zuschlagszölle anwende.

Mexiko.

(Auswanderung nach Mexiko.) Ein Korrespondent der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Mexiko schreibt: „Meine Meinung über deutsche Auswanderung nach Mexiko ist, daß, wenn auch das heutige Mexiko dem unterrichteten und gutberathenen Kapitalisten ein reiches und mannigfaltiges Operationsfeld bieten mag, doch die dortigen Verhältnisse für den deutschen Ackerbauer und Arbeiter völlig aussichtslos sind.“

Egypten.

Die ägyptische Regierung verhandelt über eine Anleihe von vier Millionen Pfund Sterling, behufs Zahlung der Entschädigungen an die Europäer. Es bleiben 6000 Mann englische Truppen in Egypten stehen.

Gandel & Verkehr.

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 9. bis 14. März 1883.

	Kernen.		Koggen.		Gerste.		Haber.	
	\mathcal{M}	\mathcal{S}	\mathcal{M}	\mathcal{S}	\mathcal{M}	\mathcal{S}	\mathcal{M}	\mathcal{S}
Böpingen	9.35	7.20	6.50	6.10				
Ebingen	9.68	8.20	6.95	5.84				
Weißlingen	9.44	—	—	—				
Ragold	9.70	8.78	7.99	6.40				
Reutlingen	10.1	8.50	7.23	5.36				
Kirchheim	9.71	—	7.24	6.72				
Reutkirch	10.35	9.70	6.47	6.25				
Riedlingen	9.39	7.41	6.11	5.29				
Tuttlingen	9.60	7.55	7.12	6.23				
Waldbach	10.4	—	6. —	5.90				
Wadnang	—	—	—	6.10				

(Lebensversicherung.) Die Allgemeine Versicherungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe — eine der 4 großen Gegenseitigkeits-Anstalten — veröffentlicht in heutiger Nummer die vorläufig festgestellten Geschäftsergebnisse des Jahres 1882. Dieselben müssen in jeder Beziehung als sehr günstig bezeichnet werden. Der neue Zugang an Versicherungen war so reichlich, wie in keinem der vorhergehenden Jahre; nach den bis jetzt bekannten Veröffentlichungen anderer Gesellschaften darf angenommen werden, daß mit Ausnahme der Lebens-Versicherungsbank zu Gotha die Versicherungs-Anstalt den größten reinen Zugang an versichertem Kapital unter allen Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten hatte.

Wir machen gerne auf die so außerordentlich günstigen Ergebnisse dieses in jeder Beziehung soliden und mit den neuesten Einrichtungen ausgestatteten Instituts aufmerksam. Dasselbe wurde in Folge dieser Eigenschaften auch vielfach von höchsten Staatsbehörden ihren Beamten und von Korporationen ihren Mitgliedern zur Benützung empfohlen.

Hierzu Nr. 26 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Breitenberg,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen **Jakob Gaisch**, Müllers Eheleute von der **Weikenmühle**, hiesigen Gemeindebezirks, wird die vorhandene, hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag den 2. April d. J., Vormittags 10^{1/2} Uhr,

auf dem Rathhause in Breitenberg im öffentlichen Aufstreich verkauft. An dem Kaufschilling ist $\frac{1}{3}$ baar beim gerichtlichen Erkenntniß, der Rest aber in zwei vom Zuschlag an mit 5% verzinslichen Jahreszietlern Jakobi 1884 und 1885 zu bezahlen und hiefür neben Vorbehalt des Pfandrechts ein tüchtiger Bürge zu stellen.

Die Liegenschaft besteht in:

a. auf der Markung Breitenberg:

$\frac{1}{2}$ te an Geb.-Patz. Nr. 34	3 a 33 qm Wohnhaus und Mahlmühle Weikenmühle,	St.-A. 7700 M., B.-B.-A. 5830 M.
	11 a 66 qm Hofraum dabei,	
Nr. 35	7 a 88 qm Hofraum,	
36	46 " Schweinstallung, hiezu	
38	" Durchfahrt,	
	St.-A. 500 M., B.-B.-A. 690 M. mit Nr. 36 a.	
Ganz Nr. 36 A.	1 a 50 qm Viehhaus mit 2 Stallungen,	St.-A. 1700 M.
36 B.	1 " 58 " Scheuer,	St.-A. 3100 M., B.-B.-A. 2410 M.
$\frac{1}{2}$ te an Nr. 36 C.	20 " Wajchhaus mit Obstbörre,	
	23 " 10 steinerne Schweinställe,	St.-A. 200 M., B.-B.-A. 350 M.
$\frac{1}{2}$ te an Nr. 36 D.	55 " Kellerhütte,	
	14 " Hofraum dabei,	St.-A. 600 M., B.-B.-A. 430 M.
" " " 44 A.	81 " area, auf der eine zum Abbruch bestimmte Del-	
	mühle mit Wasserstube steht,	
" " " 44 B.	42 " Hanfreibe,	St.-A. 500 M., B.-B.-A. 860 M.
" " " 47	94 " Sägmühle,	
" " "	7 " Stegehaus dabei,	St.-A. 1400 M., B.-B.-A. 1650 M.

sowie 14 a 69 " Hofraum, zusammen mit Einschluß der Zubehöden zur Mahl- und Sägmühle, sowie Hanfreibe, vom Gemeinderath taxirt zu 10100 M.

$\frac{1}{2}$ te an P.-Nr. 362	1 a 71 qm Baumwiese daselbst,	Anschlag 300 M.
Ganz P.-Nr. 355 $\frac{1}{2}$	48 " 55 " gebautes Wechselfeld daselbst,	Anschlag 10 M.
" " 356 $\frac{1}{2}$	8 " 67 " Gras-, Baum- und Gemüsegarten daselbst,	Anschlag 350 M.
" " 288	2 ha 14 a 66 qm Wiese (wovon 4 a 27 qm Nadelwald) im Teich,	Anschlag 150 M.
" " 358 $\frac{1}{2}$	86 a 39 qm Wiese bei der Weikenmühle, Anschlag 1500 M.	
" " 359	21 " 46 " Wiese hinter der Scheuer, Anschlag 400 M.	
$\frac{1}{2}$ te an P.-Nr. 360	21 a 68 qm Wiese bei der Weikenmühle (Eckswaibe), Anschlag 150 M.	

Die ungetheilte Hälfte an P.-Nr. 303 99 a 56 qm gemischter Wald in den Wädern, Anschlag vom Boden 244 M. Holzbestand 605 M.

" 345	2 ha 41 a 23 qm Nadelwald am Glasberg, Anschlag vom Boden 667 M. Holzbestand 3145 M.	849 M.
" 353	1 ha 1 a 78 qm Nadelwald im Steinwald, Anschlag vom Boden 240 M. Holzbestand 160 M.	3812 M.
" 354	11 ha 54 a 60 qm Nadelwald im Mühlberg, Anschlag vom Boden 3205 M. Holzbestand 9560 M.	400 M.
		12765 M.

b. auf der Markung Oberhangstett:

P.-Nr. 1216 $\frac{1}{2}$	1 ha 44 a 13 qm geb. Wechselfeld in den Reuthemadädern, Anschlag 1000 M.	
" 1216 $\frac{1}{2}$	2 ha 18 a 07 qm desgl. daselbst, " 1500 M.	
" 1215	31 a 67 qm Wiese im Teinachthal, " 400 M.	
$\frac{1}{2}$ te an P.-Nr. 1220	87 a 58 qm Nadelwald im Ebersberg, 300 M.	
" " 1221	46 " 34 " daselbst, 150 "	
" " 1222 $\frac{1}{2}$	1 ha 28 " 50 " daselbst, 300 "	
	2 ha 62 a 42 qm Anschlag 750 M.	

c. auf der Markung Martinsmoos:

$\frac{1}{2}$ te an P.-Nr. 440	4 a 19 qm	
	441 21 " 68 "	
" " "	25 a 87 qm Wiese im Thal, Anschlag 190 M.	
" " "	446 " 83 " Wiese daselbst, " 5 M.	
	Gesamt-Anschlag 35 631 M.	

Die Mühle, welche günstig gelegen ist, wurde bisher mit gutem Erfolg betrieben und es findet ein thätiger und umsichtiger Mann sein gutes Auskommen.

Das erforderliche Fahrniß-Inventar kann mit erworben werden, da die Versteigerung der Fahrniß erst erfolgt, wenn der Verkauf der Liegenschaft definitiv zu Stande gekommen, von den Erben und vom Basengericht als Vormundschaftsbehörde Namens zweier noch minderjähriger Erben genehmigt ist. Die Feldgüter werden, wenn kein Liebhaber zu der ganzen Liegenschaft vorhanden ist, auch einzeln verkauft. Auswärtige Käufer und Bürgen werden nur zugelassen, wenn sie sich durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums bei der Versteigerung ausweisen.

Zu näherer Auskunft ist der aufgestellte Massenverwalter, Gemeinderath **Lorenz Reutshler** in Breitenberg, zu jeder Zeit bereit.
Den 15. März 1883.

Amtsnotar **Dipper.**

Neuenbürg.

Markt-Conzessions- und Marktverlegungs-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg, welche zur Abhaltung von vier Roß-, Vieh- und Schweinemärkten und zwar je am **zweiten** Mittwoch des Februar und April und je am **dritten** Mittwoch des August und November berechtigt ist, hat um die Erlaubniß zur Abhaltung von weiteren 8 Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten je am **zweiten** Mittwoch der übrigen Monate zunächst auf drei Jahre und um die Erlaubniß zur Verlegung der bestehenden August- und Novembermärkte vom **dritten** auf den **zweiten** Mittwoch dieser Monate ebenfalls zunächst auf drei Jahre nachgesucht. Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Den 19. März 1883.

K. Oberamt.
Neßle.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkäufe.



Mittwoch den 28. März auf dem Rathhause in Calw:
1) Revier Stammheim:

aus Hirschloch, Geberjack, Jägerwiese und Haselstall: 375 St. Nadelholz-Langholz mit 366 Fm. und 54 Stück dto. Sägholz mit 52 Fm., Beginn Vormittags 9 Uhr;

2) Revier Hirsau:

aus Ottenbronnerberg, Abth. Wasserweg, Lützenhardt, Abth. Brandhalde, Hühnerreich, Hoffeld und Langemauer, Wedenhardt, Abth. untere Havelburg, ob. Hüllgrund und oberer Föhreneichenhau, sowie Scheidholz: 1 Eiche mit 0,5 Fm., 39 Stück Buchen mit 18 Fm., 1594 St. Nadelh.-Langholz, hauptsächlich Roth-Forchten mit 97 I., 334 II., 487 III., 311 IV., 387 St. dto. V. Cl. mit 92 Fm., 299 St. dto. Sägholz mit 68 Fm. I., 74 II. und 46 III. Classe.
Beginn Vormittags 10 Uhr.

Revier Wildberg.

Wiederholter Steinbeifuhr- & Berkleinerungs-Accord

am Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf der Revieramtskanzlei für die Wege in der Gaisburg, da die Preise vom 19. d. M. nicht genehmigt wurden.

Nagold.

Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöfte des Bartholomäus Kirn, Sägers hier, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Den 20. März 1883.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Holz-Verkauf

vom Eisberg am 15. d. M. ist genehmigt.

Gemeinderath.

Unterthalheim.

Jagd- & Fischwasser-Verpachtung.

Die Pachtzeit der hiesigen Gemeindejagd und des Fischwassers geht bis 31. März d. J. zu Ende. Beide werden wieder auf 6 Jahre vergeben und zwar vom 1. April 1883 bis 31. März 1889.

Die Verpachtung findet Dienstag den 27. April d. J., Morgens präcis 9 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wo die näheren Bedingungen verlesen werden. Liebhaber sind eingeladen.
Den 20. März 1883.

Schultheißenamt.
Müller.

Mindersbach,
O.R. Nagold.

700 Mark

hat gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Gemeindepflege.

Nagold.

Empfehlung.

Für kommenden Frühjahr und Confirmation erlaube ich mir mein Lager in

Seide-, Haar- und Wollhüten

weich und steif, neuester Façon, zu äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Besonders mache auf Confirmanden-Hüte zu äußerst billigen Preisen aufmerksam.

Reparaturen in Filzhüten werden auf jede beliebige Façon schnell und billig besorgt von

Gustav Scheck, Hutmacher,
Freudenstädterstraße.

Nagold.

Dötes- (Pathen-) Briefe sind zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchh.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1882 rund 34,000,000 M.
Abtheilung für Lebensversicherung.

Zugang im Jahr 1882: 5,110 Anträge mit 22,115,586 M. Kapital.
4,280 Verträge mit 18,449,432 M. "

Reiner Zuwachs pro 1882: 3,193 Verträge mit 14,231,294 M. "

Höchste Leistung seit Bestehen der Anstalt.

Erwartungsgemässe Sterblichkeit: 216 Versicherte mit 1,294,900 M. Kapital; somit **Mindersterblichkeit**
Wirkliche 253 940,214 M. 63 Versicherte mit 354,091 M.

Versicherungsbestand — innerhalb 18 Jahren — 31,669 Verträge mit 126,764,988 M. Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

K. B. Eine Dividende von 4 1/2% des Versicherungswertes (Deckungskapitals) vermindert die Prämie eines 50jährigen für 1000 M. von 22,60 M.

nach 10 20 30 34 Jahren

auf 10,68 — 10,54 — 8,48 — 0,51 Mark

und gewährt von da an — an Stelle der Prämienzahlung — eine jährlich steigende Rente.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung. Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:

Calw: Ziegler, J., Verw.-Act. Nagold: Pfomm, Carl, Weil d. Stadt: Haug, Frz. Hch. zugleich Inspector in Augsburg.

Auswanderer & Reisende nach Amerika

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über Hamburg, Bremen, Rotterdam — Amsterdam, Antwerpen und Havre mit Postdampfern 1. Classe zu sehr billigen Uebersfahrts-Preisen und empfiehlt sich zu Affords-Abfahrten

der concessionirte Bezirks-Agent:
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Von HAMBURG Kaffee — Thee

per Post portofrei verzollt incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von = 5 Kilo = unter Nachnahme.

	M. Pf.
Rio, fein kräftig	7.90
Santos, ausgiebig kräftig	8.20
Cuba, ff. grün kräftig	9.—
Ceylon, biangrün, kräftig	10.60
Gold-Java, extrafein, milde	10.90
Portorico, delicat, feinschm.	11.50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12.20
Java, grossb. kräft. delic.	12.20
Java, Ia, hochedel, brillant	14.30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9.60
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	14.30

Besonders beliebte feinschm. Stambul-Kaffee-Mischung 10.—
Thee per Kilo:
Congo fein 5.—
Souchong, fein 7.—
Familien-Thee, extraf. 7.80
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko. 2.50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko. 3.80
Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen, Delicatessen und Cigarren gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Auf Georgii wird für eine bessere Familie in **Altensteig** ein ordentliches jüngeres **Dienstmädchen** gesucht. Bei wem? jagt die Redaktion d. Gef.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Wildberg. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Ostermontag den 26. März** stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns Freunde und Verwandte in das „Gasthaus zum Adler“ freundlichst einzuladen.

Karl Wunsch, und seine Braut Louise Guntßer.

Schietingen. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Ostermontag den 26. März** in das „Gasthaus zum Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Speer, Schreiner, Sohn des † Friedrich Speer, Schreiners hier, und seine Braut: Marie Sophie Moz, Tochter des penf. Schullehrer Moz hier.

Ehhausen. Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche unser unvergesslicher Vater, Großvater und Schwiegervater **Kaufmann Johannes Schöttle hier** während seines langen, beschwerlichen Krankenlagers von allen Seiten erfahren durfte, sowie für die so zahlreiche Reichenbegleitung von Stadt und Land und die Betheiligung des verehel. Lieberfranzes spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus

der Sohn
Ernst Schöttle, Kaufmann.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke: „Hufe-Nacht“.

Huste-Nicht

Malt-Extract u. (Caramellen) v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genussmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht. Aelter zahlreich anerkanntungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. *) Extract à Flasche 1 M., 1.75 u. 2.50. Caramellen à Beutel 50 u. 50 Pfg.

Zu haben in Nagold bei **Gottlob Anodet.**

Unterschwandorf, Ob. Nagold.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Ofterdienstag den 27. d. M. bringt der Unterzeichnete sein sämtliches todtes und lebendes Inventar zur Versteigerung:

- 4 Pferde,
- 4 einjährige Fohlen,
- 4 Kühe,
- 1 rittfähigen Farren,
- 11 St. Schmalvieh,
- 6 Läuferchweine,
- 40 St. Mutterchafe mit Lämmer,
- 20 St. Jährlinge,
- 50 Ctr. Gerste,
- 50 Ctr. Dinkel,
- 20 Ctr. Sommerweizen,
- 8 St. aufgemachte Wagen, Renn- und Fuhrschlitten,
- 7 St. Pflüge, mehrere eiserne und hölzerne Eggen,
- 1 Futterschneidmaschine mit Göpel,
- 1 Handfutterschneidmaschine,
- 1 Obstmahlmühle mit Presse,
- Fah- und Wandgeschirr und sämtliche Baumannsfahrnisse.

Leopold Gaus, Gutspächter.

Nagold.

Zum Oftermontag Nachmittags 3 Uhr Concert

der Serrenberger Capelle, bei günstiger Witterung im **Gad Röhrenbach**, bei ungünstiger Witterung im **Hirsch**.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist genehen, sein Haus nebst Ladeneinrichtung und Scheuerantheil, sowie Garten beim Haus zu verkaufen. Liebhaber hierzu können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Chr. Raaf.

Müller-Schule zu Worms.

Beginn des Sommercurus am 11. Mai 1883.

Programme und Auskunft durch die Direction: **Dr. Schneider.**

Frucht-Preise:
Allerstaig, den 21. März 1883.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 20	7 —	6 80
Haber	7 50	6 65	5 50
Gerste	9 —	8 9	7 —
Bohnen	—	9 —	—
Weizen	10 40	10 1	9 80
Roggen	10 —	9 46	8 70

Hierzu eine Beilage.